

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen Anstr. Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 119.

Dienstag, 10. Oktober 1899.

35. Jahrgang.

## N u n d i c h a u.

Der frühere Gymnasialvikar Ed. Hertlein ist bei einer Konkurrenz von 10 Mitbewerbern in die Redaktion der „Schw. Tagwacht“ berufen worden. Die Aufstellung eines neuen (4.) Redakteurs ist dadurch notwendig geworden, daß laut Parteibeschluss ein sozialdemokratisches Wochenblatt herausgegeben werden muß, dessen Probenummer demnächst schon zur Versendung gelangen soll. Redakteur Hertlein, der eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei ist, ist in der Öffentlichkeit durch sein Eintreten für den gemäßregelten Pfarrer Stendel, sowie durch seine Angriffe auf ein Mitglied des evangelischen Konsistoriums bekannt geworden.

Aus Mühlacker, 5. ds., wird berichtet: Bei dem vorgestern von S. M. dem König von Württemberg den Waldenorten abgestatteten Besuch trug sich, als der Monarch von der Station Mühlacker die Rückreise antrat, folgender heitere Zwischenfall zu. Durch die den Wagen des Königs dicht umgebende Menge drängte sich ein Bauer mit einem Jungen an der Hand. Als die beiden endlich am Wagen angelangt waren, hielt der Junge dem König einen schönen Blumenstrauß entgegen und rief: „Döte da!“ (Der Junge ist der 7. Sohn des Bauern, und nach altem Brauch der König sein Taufpate.) Seine Majestät, wohl etwas überrascht ob dieser Anrede, hob den Jungen in den Wagen, was einen lauten Jubel der Menge hervorrief, unterhielt sich mit seinem Patentkind und verabschiedete dann dasselbe huldvoll.

Neuenbürg, 2. Okt. Heute erlag der verheiratete Fuhrmann Wilh. Funk von Calmbach seinen schweren, inneren Verletzungen, die er vorige Woche beim Holzladen in Oberreichenbach durch einen rollenden Stamm erhalten.

Neuenbürg. Das Hotel z. „alten Post“ hier, welches bisher von Hrn. G. Obenland betrieben wurde, ging durch Kauf in den Besitz von E. Reize Ww. über.

Calw, 6. Okt. Am Mittwoch nachmittag trafen, von Heidelberg kommend, 16 höhere sächsische Generalstabsoffiziere, teils aus Leipzig, teils aus Dresden, unter Leitung von Oberst v. Carlowitz und Major Edler von der Planitz hier ein. Die Offiziere sind im Gasthof zum Waldhorn abgestiegen und unternahmen dann am Donnerstag eine Wagenfahrt,

um das diesjährige Manöverfeld zu besichtigen. Heute früh reisten sie in Wagen weiter nach Tübingen.

Nachdem die Schwarzwaldfaserversorgung sich über sämtliche dem Verband beigetretenen Gemeinden erstreckt und die Geschäfte beendigt sind, wird, wie wir hören, am Samstag, den 14. Okt., die Einweihung stattfinden. Zu dieser Feier ist nachstehendes Programm aufgestellt worden: 1) Abfahrt der Teilnehmer vorm. 9 Uhr 4 Min. vom Bahnhof in Altensteig nach Etmannsweiler, Gabelfrühstück im Gasthaus z. „grünen Baum“, 2) Weiterfahrt über Simmersfeld nach Michelberg zum Hauptreservoir, von da über Oberweiler, Michalden und Zwerenberg nach Neuweiler. 3) Festessen im Gasthaus z. Lamm in Neuweiler nachm. 4 Uhr.

Tübingen, 5. Okt. (Schwurgericht.) Vorgestern wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 37 Jahre alten Hausfrier Andreas Bössinger von Schweningen O. A. Kottweil wegen Sittlichkeitsverbrechens, sowie gegen den Tagelöhner Ulrich Weber von Neubulach O. A. Calw wegen versuchter Notzucht, verhandelt. Ersterer wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurteilt, während der 2. Angeklagte freigesprochen wurde.

Die gestern bis abends 1/2 10 Uhr dauernde Verhandlung richtete sich gegen den verwitweten Holzhauer Joh. Georg Arnold von Konnenmüß O. A. Neuenbürg wegen Brandstiftung. Am Morgen des 30. Mai d. J. bald nachdem der in den schlechtesten Verhältnissen lebende Angeklagte in den Wald auf Arbeit gegangen war, brach in dem dem Letzteren und einem Holzhauer Fr. Zundel gemeinschaftlich gehörigen Anwesen Feuer aus, welches das haufällige von innen und außen gespreckte, verschuldete Häuschen in Asche legte. Die Geschworenen verneinten die auf vorsätzliche Brandstiftung und auf Versicherungsbetrug lautenden Schuldsfragen, worauf Freisprechung erfolgte.

Canstatt, 4. Okt. Die nach den Sommerferien hier ins Leben getretenen Pfennigparlassen für Schulkinder haben sich allseitigen Beifalls erfreut. Bei jedem der 10 hier aufgestellten Kassire sind 150—300 M im Laufe des September eingelegt worden, gewiß ein schönes Resultat.

Tuttlingen, 4. Okt. Der Schuhmacherstreik droht noch eine größere Ausdehnung anzunehmen. Die Inhaber aller übrigen Fabriken erklären nun, daß sie

sämtliche Arbeiter aussperren, wenn die jetzt Streikenden die Arbeit nicht wieder aufnehmen, wodurch 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen verdienstlos würden. Der Frieden zwischen Arbeitern und Fabrikanten war seit Frühjahr wieder hergestellt, nachdem den ersteren vom 1. Juli ab die 10stündige Arbeitszeit gewährt wurde; beide Teile versprachen, von jeder Maßregelung abzugehen. Nun wurde aber von Seiten der Arbeiter in einer öffentlichen Versammlung gewarnt, in einigen Fabriken zu arbeiten, in denen geringe Lohnstreitigkeiten ausgebrochen waren. Hierin erblickten die Fabrikanten ein Nichthalten des gegebenen Versprechens und antworteten ihrerseits mit der Kündigung der vier Arbeiter, die in jener Versammlung Wortführer waren, worauf die Arbeiter der betreffenden Fabriken in den Streik eintraten.

Friedrichshafen, 5. Oktober. An dem seiner Vollendung entgegengehenden Zeppelinischen Luftschiff wird in letzter Zeit durch Heranziehung weiterer Handwerker so emsig gearbeitet, daß man bestimmt hofft, noch ausgangs dieses Monats die erste Ausfahrt ausführen zu können.

Lörrach, 4. Okt. Heute stellte sich laut Oberl. B. beim hiesigen Bezirksamt ein französischer Fremdenlegionär, in Uniform, um seine Einstellung in das deutsche Heer herbeizuführen. Derselbe diente 6 Jahre lang in Afrika und kann nicht genug erzählen von den ungeheuren Strapazen, welchen die Leute in der Fremdenlegion unterworfen sind. Von Afrika aus wurde er nach 6jähriger strafloser Dienstzeit nach Belfort geschickt, woselbst man ihn seinem Schicksal überließ. Ohne weitere Mittel gelang es ihm nicht, seine französische Uniform gegen Zivilkleider umzutauschen. Von allen Behörden wurde er abgewiesen. So kam es denn, daß er in Uniform beim Ante erschien. Es ist unbegreiflich, daß noch immer von unseren Leuten so viele, trotz aller Belehrungen und Warnungen, zur Fremdenlegion gehen, dortselbst während 6 Jahren ausgezehrt werden und ihre Gesundheit ruinieren, anstatt 2 oder 3 Jahre ihrem Vaterlande zu dienen, was ihnen hinterher doch nicht erspart bleibt, wenn sie reumütig zurückkehren.

Nürnberg, 4. Okt. Musikdirektor Carl, der in den letzten Jahren dahier an der Spitze eines Unternehmens stand und dem von der Stadt ein Jahreszuschuß von 12000 M geleistet worden,

zieht sich aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten zurück. Kapellmeister Krug-Waldsee (der früher an dem hiesigen Stadttheater als 2. Kapellmeister thätig war, auch in Augsburg die Stelle eines Kapellmeisters am Stadttheater bekleidete) wird das Orchester übernehmen.

Berlin, 4. Okt. Die Ehrlichkeit eines Droschkentuschers wurde vor einigen Tagen reich belohnt. Der biedere Koffelentker hatte von einem fremden Fahrgast zwei Zwanzigmarkstücke an Stelle von zwei Mark erhalten, und lieferte das Geld am nächsten Tage im Hotel, zu dem er seinen Passagier gefahren hatte, ab. Erstaunt über diese Ehrlichkeit, erkundigte sich der Fremde nach den Verhältnissen des Kutschers. Dieser klagte über den schlechten Geschäftsgang, erzählte treuherzig von seiner Sehnsucht, sich ein eigenes Pferd und einen Wagen zu kaufen, und war nicht wenig erstaunt, als der fremde Herr ihm am Schlusse der Unterredung ein n Chek über 1400 Mark — soviel sollten Pferd und Wagen kosten — unter freundlichen Worten überreichte.

Paris, 6. Okt. Gestern Morgen wurde auf dem Ostbahnhofe der Gerichtsschreiber Friedrich Gunthausen aus Stuttgart von der französischen Kriminalpolizei verhaftet, als er gerade den Basler Zug entstieg. Man fand bei ihm 14000 Francs Baargeld und eine große Menge Wertgegenstände, die er in seiner Amtsstellung veruntreut haben soll. Der Verhaftete wird an die deutsche Polizei ausgeliefert werden.

— Ein Teilnehmer der Expedition des Dr. Carl Peters schreibt: „Die Entdeckung der alten hebräischen Goldmine am Furaberg gibt der Expedition ein ungemein praktisches Interesse. Nach allen übereinstimmenden Berichten war diese Mine „die reichste von allen“; und die Portugiesen im 17. Jahrh. waren der Meinung, daß von ihr „die Königin von Saba das Gold bezog, das sie zum Salomonischen Tempelbau beitrug“. Die Mine besteht in alten Schächten, einer Unmenge alter Werke, und dem Steinbruch, den die Portugiesen 1693 anlegten, das ist vor ihrer Vertreibung, und der ihnen in einigen Monaten über 40000 Pfd. Strlg. Gewinn abwarf. Aber mit allen diesen Bearbeitungen ist das lange und breite Daurzeef, an dem sie vorgenommen wurden, doch kaum als angeschlagen zu betrachten. Es ist jetzt auf den Namen von Dr. Peters in Sena gesetzlich registriert. Dr. Peters marschierte dann über Khani auf das Injanga-Hochplateau, wo er Anfang August eintraf und vorzügliches Weide- und Ackerbauland fand. Auf diesem Plateau errichtet Dr. Peters jetzt eine ständige Forschungsstation, die das ganze Ostmaschonaland bis zum Sambesi erforschen soll. Er selbst hat dort mehrere gute Goldreefs gefunden und hatte bis zum 24. August eines davon, das voll von alten Werken ist, mit 2 Blöcken oder 20 Claims für sich ausgehoben und zwei andere in Bearbeitung genommen. Um ihn weiter zu unterstützen, hat die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft, die ihm von Anfang an entgegengekommen ist, ihm am 12. August d. J. zu den 500 Reesclaims, die er bereits besaß, noch das freie Recht gegeben, 100 Alluviumclaims in Maschonaland für sich auszuheben. Injanga ist eines der interessantesten Länder der Erde, übersät mit alten Ruinen, Wasserleitungen,

Terrassen an den Bergen etc. Ganze Städte von Riesenausdehnungen stehen in ihren Trümmern noch da, und die Eingeborenen scheuen das Land, in dem „die Seelen der Alten spuken“.

Unterhaltendes.

Hammer's Sanatorium.

Von Alwin Römer.

(Fort.) (Nachdruck verboten.)

„Worin recht behielte?“ fragte er nochmals und sog mit Behagen den schnell in der Frühlingluft aufgehenden Rauch in die Nase.

„Nun —“ begann sie zögernd, „sie wollte mich nicht herlassen. Es wäre nichts für mich, sagte sie, weil — weil —“

„Weil?“

„Ich fühlte auch halb und halb, daß es wohl wahr sei! — Aber das reichliche Gehalt überlötete meine Bedenken. Niegends hätte ich soviel — ich habe nämlich einen Bruder, der noch zwei Jahre erhalten werden muß, ehe er selbst für uns sorgen kann! Darum besann ich mich nicht lange und dachte: Mit den Herren willst du schon fertig werden, wenn sie auch ein bißchen — anders sind als die, mit denen wir früher verkehrten!“

„Um — und nun spüren Sie doch, daß —“

„O, gar nicht, bis jetzt wenigstens. Wie Sie kamen und so nett und ruhig und solide waren: Sie glauben gar nicht, wie mir das Mut gemacht hat! Ich schrieb auch gleich an Mama! — Aber wenn Sie so anfangen?“ —

„Ja, was habe ich denn Schlimmes gesagt?“

„Sie haben mir verraten, daß Sie undankbar sind! Und Undankbarkeit wohnt in einem Hause mit anderen Eigenschaften, die ich bei Ihnen nicht vermutet hätte!“

„Glauben Sie doch das nicht! Warum verteidigen Sie überhaupt den Kommerzienrat so, den Sie ja gar nicht einmal kennen?“

„Von Angesicht nicht! Aber aus seinen Werken! Wer so für die Seinen sorgt, muß eine Seele von Mensch sein! Und ich glaube, er hat auch ein liebes Gesicht! Uebrigens werden wir das morgen seh'n —“

„Kommt er etwa?“

„Nein, aber ein Bild von ihm!“

„Alle Tausend, davon weiß ich ja gar nichts!“

„Das wird wohl auch nicht gerade nötig sein!“

„Da haben Sie wieder recht! Aber man darf doch fragen, woher Sie das Bild bekommen? Schickt er das etwa selbst?“

„Und wenn er's schickt, brauchen Sie noch lange nicht so boshaft danach zu fragen. Aber beruhigen Sie sich nur. Ich habe eine Koufine bei Ihnen in S . . . , die hat es bei seinem Photographen bestellen müssen, damit wir es in das Speisezimmer hängen können und jeder seinen Wohlthäter vor Augen haben kann! Sie freilich —“

„Na, Sie werden ja seh'n, ob das Gesicht gerade so sehr lieb ist!“

„Ich hoffe es!“

„Was verstehen Sie eigentlich unter einem lieben Gesicht?“

„Ein anderes wie Ihres!“

„Um — also meine arme Larve können Sie nicht leiden?“

„Seit ich weiß, wie Sie einen so gütigen Menschen wie ihren Brodherrn beurteilen: nein!“

„Das nenn' ich deutlich! Aber vorher hab' ich Ihnen gefallen?“

„Lassen Sie mich in Frieden mit solchen Fragen!“

„Es war auch nur Scherz, Fräulein Martin. Denn so sehr Sie mir auch gefallen, so beschränkt bin ich doch nicht, daß ich daran dächte, mir von Ihnen einen Korb zu holen! Wie man in Ihren Kreisen über einen armen Kerl von Werkmeister denkt, weiß ich ganz genau!“ Dabei glitt ein prüfender Blick über ihr langsam errötendes Gesicht, das sie tie über die Stickerie bengle.

Eine kleine schwüle Pause trat ein. Dann erhob sie sich.

„Ich bedaure, die Unterhaltung abbrechen zu müssen, Herr Lenhardt; ich muß in die Küche!“ sagte sie ein wenig zittrig.

„Das ist ein höflicher Vorwand, der Sie der Fatalität überheben soll, mir recht geben zu müssen!“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen gethan habe, daß Sie mich plötzlich so quälen!“ gab sie, mit den aufsteigenden Thränen kämpfend, zur Antwort. „Daß ich nicht hochmütig bin, sollten Sie doch schon längst gemerkt haben. Mein Großvater war auch nur ein Handwerker und mein Vater war stolz darauf, es trotzdem bis zum Rat gebracht zu haben —“

„O Fräulein, bestes Fräulein, so geben Sie mir Hoffnung?“

„Der Scherz steht Ihnen nicht, Herr Lenhardt. Ich höre es Ihrer Stimme an! Aber trotzdem: Sie wissen ja, für wen ich zu sorgen habe! Davon könnte ich nicht lassen! Also —“

„Aber wenn ich —“

„Das würde meine Mutter nicht annehmen — und ich auch nicht! — Und nun stören Sie mir meinen Frieden hier nicht weiter. Ich bin froh, daß sich alles so gefügt hat!“

„Ich auch!“ sagte der stattliche Mann leise und blickte dem zum Hause schreitenden, herrlichen Mädchen nach. Darauf schlürfte er mit Behagen seinen kalt gewordenen Kaffee aus und entfernte sich dann durch die Gartenspforte, um draußen im Walde seinem übergelassenen Herzen durch ein paar Sauchzer Luft zu machen. Am andern Morgen trat ihm Fräulein Lenore schlicht und unbefangen, als hätte sie das gestrige Gespräch total vergessen entgegen.

„Sie sind gestern wieder über die Zeit geblieben, hat Christel mir gesagt!“ drohte sie ihm schalkhaft. „Ich werde das noch 'mal Ihrem Chef berichten!“

„Das thun Sie nicht! Da kenn' ich Sie viel zu gut, Fräulein Martin. Außerdem könnt' ich mich bitter genug revanchiren —“ „Wieso denn?“

„Ich würde erzählen, wie hübsch Sie sind! Viel zu hübsch für eine solche Stellung!“

„Herr Lenhardt, bitte, Sie vergessen sich!“ (Schluß folgt.)

— Unseres Kaisers Lieblings-suppe läßt sich, wie der wohlunterrichtete Berliner Lokal-Anzeiger schreibt, leicht in jeder gut bürgerlichen Küche herstellen; Kochdauer zwei Stunden, berechnet für sechs Personen. Eine halbe Zwiebel, ein halber, kleiner Selleriekopf, ein kleiner Stengel Lauch, eine Karotte, et was Petersilie und Kerbel werden fein gewiegt, in 90 Grammen Butter gedämpft, mit zwei bis drei Eßlöffel Mehl gebunden und mit eineinhalb Liter Wasser aufgefüllt. Es es bis acht große, in Würfel geschnittene

Kartoffel giebt man dazu, läßt alles eine gute Stunde kochen und treibt es durch ein Sieb. Mit Salz, Muskatnuß und einem Eßlöffel Maggi aux fines herbes schmeckt man ab und giebt in die Suppe etwas grüne Erbsen und Blumenkohlröschen. Dieses echt deutsche Gericht wurde Herrn Adolf Krauth in Pforzheim prämiirt.

— Einen Thee, von dem die Kenner sagen, daß er dem feinen chinesischen gleich käme, sollen die jungen Blättchen des Brombeerstrauchs ergeben. Man trocknet sie entweder in der Sonne oder in einem mäßig warmen Ofen auf Blechen, doch darf dies Trocknen nur ganz allmählich geschehen; auch müssen die Blätter öfter gewendet werden. Da Brombeeren in einzelnen Gegenden in großen Mengen und eigentlich fast überall auf den Feldern wachsen, wäre ein Versuch zu empfehlen.

**Vermischtes.**

— Eine Bestimmung der Frankirung von Ansichtspostkarten ist im Publikum scheinbar noch sehr wenig bekannt, andernfalls würden gewiß nicht so viele Ueberfrankirungen vorkommen, wie es der Fall ist. Wir machen deshalb darauf aufmerk-

sam, daß Ansichtspostkarten, wenn sie nur 5 geschriebene Worte (Ortsangabe, Name und Datum) enthalten und wenn man den Aufdruck „Postkarte“ durchstreicht und ihn durch „Drucksache“ ersetzt, mit einer 3-Pfennig-Marke genügend frankirt sind.

— Falsche silberne Fünfmärkstücke sind gegenwärtig im Verkehr. Sie zeigen das Münzzeichen C, die Jahreszahl 1876 und das Bildnis Kaiser Wilhelm I. Die Prägung und namentlich das Kaiserportrait und die Randumschrift sind vorzüglich ausgeführt, doch sind die Falsifikate leichter als die echten Geldstücke und fühlen sich fettig an. Von amtlicher Seite wird Vorsicht bei Empfangnahme von Fünfmärkstücken empfohlen.

— (Aus dem Gerichtssaal.) Richter: „Sie haben sich also mehrere Wochen vagabundierend herumgetrieben?“ — Angeklagter: „Na, wat is da nur so schlimm, Sie kommen man ja och erst aus de Ferien.“

— Die Höhe der Entwicklung, welche der deutsche Farbendruck erreicht hat, spricht sich am besten in dem soeben zur Ausgabe gelangten Heft 1 des neunzehnten Jahrganges der bekannten illustrierten Zeitschrift vom „**Vom Fels zum Meer**“ (Stuttart, Union Deutsche Ver-

lagsgesellschaft. Preis pro Heft 75 Pfg.) aus Nicht nur, daß das prächtige Doppelblatt „Der Liebling“ nach dem Gemälde von H. Schram eine Musterleistung feinsinniger Anwendung des Farbenholzschnittes ist, auch die farbigen Textillustrationen liefern den Beweis, wie weit wir in dieser modernen Technik vorgeschritten sind. Die in dem Hefte befindlichen vier Farbenbilder zu dem Geyteschen Märchen „Niels mit der offenen Hand“ gehören zu den Schönsten, was der künstlerische Farbendruck bisher hervorgebracht hat. Neben dem überraschenden Reichtum an Illustrationen, der „Vom Fels zum Meer“ eigen ist, wird aber auch der literarische Inhalt den Leser aufs höchst fesseln. Geytes Märchenerzählung haben wir bereits genannt; der eine Hauptroman, eine Arbeit Wilbrands: „Feuerblumen“ gibt schon im Anfangskapitel eine lebendige Schilderung modernen Gesellschaftslebens, der andre, „Der Gewaltigste“ von Wilhelmine von Hillern, führt uns in die Schweizer Gebirgswelt. Angekündigt sind ferner noch Arbeiten von G. von Ompteda, Rudolph Strah, Anna Ritter, der so schnell bekannt gewordenen Dichterin, ic. Interessante Aufsätze behandeln die „Gesellschaft von Madrid“, die deutschen Plantagen in Ostafrika, die Möbel auf der Dresdener Kunstausstellung, die Elektrotechnik an den Grenzen des Jahrhunderts, die Züchtigung neuer Blumenforten ic. Im „Sammlet“ geben zahlreiche Bilder und Abhandlungen Kunde von den neuesten Ereignissen. Schließlich sei noch rühmend des prächtigen farbigen Umschlages gedacht, dessen Titelbild eine Symbolisierung des Namens der Zeitschrift ist, deren Lektüre wir unsern Lesern auf das Wärmste empfehlen können.

**Friedr. Schulmeister**  
König-Karlstraße 69

empfiehlt sämtliche Neuheiten in

**Bukskins, Cheviots, Kammgarne, Ueberzieherstoffe, Hosenstoffe, Loden etc.**

von den billigsten bis feinsten Qualitäten in sehr großer Auswahl.

Muster stehen gerne zu Diensten

**Schneemann-Seife**

**Schneemann-Seifenpulver**

geben schneeweiße Wäsche. Ueberall vorrätig.

SCHUTZMARKE



SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten  
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

**Mädchen gesucht.**

Ein Mädchen das gut bürgerlich kochen kann und in der Haushaltung mithilft, wird gegen hohen Lohn in eine kleine bessere Familie nach Pforzheim gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Die besten Legehühner**

der Welt sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd. Riesenten 2c. Preisliste umsonst & franco.  
**Herm. Lissberger, Landwirt Hainstadt (Baden.)**

**Turnverein Wildbad.**

Dienstag den 10. Oktober  
abends 8 Uhr

**Rekruten-Abchied**

im Gasthof zur „Eisenbahn“  
Der Vorstand.

**Messmer's**  
gerösteter  
**Caffee**

UNVERZAGT.

feinste Mischungen

Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60  
1.80, 2 und Mk. 2.50.

Niederlage bei  
**Chr. Brachhold, Wildbad.**  
**Gustav Hammer,**

**Ich bin befreit**

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's Lilienmilchseife**

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei  
**Friedrich Schmetzle.**

Stuttgart

**Neues Tagblatt**

und  
General-Anzeiger für Stuttgart  
und Württemberg.

Abonnements: | Annoncen:  
M 2.80. | 20 Pfg. die  
vierteljährlich | kleinspalt. Zeile

Verbreitetstes Blatt Württembergs

Wirksamstes Insertions-Organ  
\* Für alle Branchen. \*

**37.000**  
tägliche Auflage.

**Cigarren,** Rauch-, Schnupf- und Kau- **Tabak** empfiehlt D. Treiber, König-Strasse.



Schnaten, Schwaben, Ruffen, Fische und Wanzen lauft nur „Lahr's Dalma“ Es löset in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfs in Wildbad in der Hofapotheke.



**Pferdedecken,**  
Wasserdichte Regendecken  
Stalldecken  
Fressbeutel, Tränkeimer

Beste Qualitäten, grösste Auswahl liefert billigst

**L. Stromeyer & Co., Konstanz**  
Mech. Weberei, Decken-, Zelte- und Sack-Fabrik.

Den geehrten Hansfrancu empfiehlt die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
H. Disqué & Co. Mannheim  
ihre so beliebte Marke

**Elephanten-Kaffee**  
Garantiert reiner gebrannter  
**Bohnen-Kaffee**

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.  
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko. Mt.	1.—
f. Manilla	" " "	1.20
f. Java	" " "	1.40
f. Westindisch	" " "	1.60
f. Menado	" " "	1.70
f. Bourbon	" " "	1.80
f. Mokka	" " "	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-verständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschmack.**  
**Große Ersparniß.**

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.  
Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

# Kaufhaus Gebr. Schmidt

Marktplatz Nr. 7 **Pforzheim** Fernsprecher Nr. 534

Wir empfehlen für Herbst und Winter

**Neue**

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Flanelle, Halbflanelle,  
Aussteuerwaaren, Teppiche, Tisch- u. Bettdecken  
Vorhänge, Portièren, Vorlagen.

Jackets, Capes, karrirte Kragen, Abendmäntel,  
Costüme, Blousen, Unterröcke.

Kinderkleidchen, Säckchen, Mäntel  
für jedes Alter.

Knabenanzüge, Haveloks, Paletots, Knaben-Kleidchen,  
Blousen, Hosen, Mützen.

Muster und Auswahlendungen werden von allen Artikeln gewährt.

